

«EIN WICHTIGES ELEMENT DER SELBSTREGULIERUNG»

Der Bundesrat würdigt in einem Bericht die wirtschaftliche und bildungspolitische Bedeutung von Privatschulen und schlägt eine Reihe von Massnahmen vor, um diesen Bildungssektor zu stärken.

Die Anerkennung und Akkreditierung von Privatschulen soll nach dem Willen des Bundesrats aber nicht speziell geregelt werden. Private Anbieter können sich bereits heute beim Bund als Fachhochschule oder Höhere Fachschule anerkennen lassen oder eine Akkreditierung im Ausland beantragen.

Privatschulen spielen für die Wirtschaft und die Bildungslandschaft eine bedeutende Rolle und tragen mit schätzungsweise 25'000 ausländischen Studierenden auch zum Ansehen der Schweiz im Ausland bei. Dies ist das Fazit des vom Bundesrat verabschiedeten «Berichts

über die Akkreditierung von Privatschulen in der Schweiz», der auf eine Motion von Oskar Freysinger zurückgeht. Der Bundesrat will den privaten Bildungsbereich mit einer Reihe von Massnahmen stärken und möglichem Missbrauch vorbeugen: Koordination und Erfahrungsaustausch unter den kantonalen Behörden, deren Aufsicht die Privatschulen unterstehen, sollen mit der Einrichtung einer Informationsplattform verbessert werden. Migrationsbehörden und schweizerische Vertretungen im Ausland sollen künftig noch fundierter über das Bildungsangebot Auskunft geben können.

Das Privatschulregister Schweiz, das kürzlich vom Verband Schweizerischer Privatschulen, der Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik und hotellerie-suisse gemeinsam mit den Spitzenverbänden der Schweizer Wirtschaft gegründet

wurde, ist laut Bundesrat ein geeigneter Weg, um die Vertrauenswürdigkeit der Branche zu verbessern. Aufgenommen werden nur Schulen, die eine seriöse Geschäftsführung und die Einhaltung von Qualitätsstandards nachweisen können (s. www.swissprivateschoolregister.com). Für eine spezielle Regelung zur Anerkennung und Akkreditierung von Privatschulen besteht aus Sicht des Bundesrats kein Bedarf. Das schweizerische Bildungssystem biete bereits jetzt differenzierte Wege der staatlichen Anerkennung privater Bildungsangebote im Tertiärbereich; darunter die Anerkennung als Höhere Fachschule und die Akkreditierung als Fachhochschule. Bildungsangebote, die nicht dem schweizerischen Bildungssystem entsprächen, könnten sich darüber hinaus bei einer Agentur im Ausland akkreditieren lassen.

DREI MONATE IM ZEICHEN DER MENSCHENWÜRDE

URSACHE ZUKUNFT

Vom 3. Mai bis 3. August dieses Jahres wird das Goetheanum in Dornach Mittelpunkt für zahlreiche Aktivitäten zum Thema Menschenwürde sein. Ausstellungen, Aktionen zur Sozialen Skulptur und ein Kongress vom 19.-21. Juli werden Menschen und Initiativen internationaler Herkunft zusammenführen, in gegenseitigen Austausch bringen und neue Projekte anregen. Schon ein kurzer Blick in das Programm dieses grossen Anlasses, der mit einem frischen Wind über den Dornacher Hügel brausen wird, weckt schöne Erwartungen. Vorträge, Gespräche, Aktionen, Führungen, Filme und Hörspiel, Podiumsgespräche und Konzerte werden das Thema von den verschiedensten Seiten her aktivieren. Vertreten sind international tätige Gruppen wie Amnesty Int. Schweiz, Alliance for Childhood USA, Monte Azul Brasilien, Human Rights Watch, Rotes Kreuz Schweiz und Omnibus für Direkte Demokratie DE. Gespannt sein darf man auf Referenten wie Orlan Bishop von der Shade Tree Multicultural Foundation Los Angeles, Shelley Sacks von der Social Sculpture Research Unit, Oxford, Frithjof Schmidt als Europa-Abgeordneter der Grünen, Götz W. Werner, Gabriele Fischer vom Wirtschafts magazin «brand eins»

und viele mehr. Es ist nicht möglich, hier das äusserst reichhaltige detaillierte Programm vorzustellen, ein Studium der Website hilft hingegen schnell weiter: www.ursache-zukunft.net

Es fällt auf, daß die Themen dieses von Ausstellungen und Aktionen umrahmten Kongresses zentral mit den Anliegen der anthroposophischen Pädagogik verbunden sind. Geht es in unseren Schulen doch um die Ermöglichung der freien Entfaltung der menschlichen Individualität im Erziehungs- und Unterrichtsgeschehen, um Gestaltung eines umfassenden sozialen Raumes, des Schulorganismus, und um ein tieferes Erfassen desjenigen, was mit Kunst in Unterricht und Gemeinschaftsbildung erreicht werden kann: Menschenwürde, Soziale Skulptur und Kunst also.

Schreib- und Fotowettbewerb

Besonders aufmerksam gemacht sei in unserem Zusammenhang auf einen Schreib- und Fotowettbewerb, der durch die projekt.zeitung in Kooperation mit dem Kongress durchgeführt wird. Die projekt.zeitung ist eine neue, hoch interessante und dynamische Zeitungsinitiative von einigen jungen Menschen aus dem Umfeld der anthroposophischen Jugend-

Hier ist es umgekehrt.

Hier kann man etwas sehen, bevor es da ist.

Also das nenne ich: aus der Zukunft heraus bewegt sich etwas. Da gibt's auch eine Ursache, aber die Ursache liegt in der Zukunft. JOSEPH BEUYS, 1984

bewegung. Die erste Ausgabe wurde allen Oberstufenschülern der Schweizer Schulen verteilt.

Für die Teilnahme am Wettbewerb soll eine schriftliche oder fotografische Arbeit (Essay, Bericht, Dokumentation oder Reportage), die das Thema Würde des Menschen behandelt, bis zum 1. Juni eingereicht werden (schriftliche Arbeit bis zu 2 Din-A4-Seiten, 7000 Zeichen in Schriftgrösse 12; fotografische Arbeiten in den Massen 20 x 30 cm, sowie ein tabellarischer Lebenslauf und ein Foto). Angesprochen sind Schüler und Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr. Die Arbeiten werden durch eine Jury aus den Bereichen Journalismus, Kunst, Literatur und der Redaktion der projekt.zeitung bewertet und prämiert. 1. Preis: 1000 Euro, 2. Preis 500 Euro, 3. Preis 300 Euro. Die Siegertexte werden in einer Sonderausgabe der projekt.zeitung veröffentlicht. *Urs Dietler*

Nähere Angaben unter www.projektzeitung.org, Kontakt: Andrej Schindler, Dorneckstr. 1, 4143 Dornach, wettbewerb@projektzeitung.org. Ursache Zukunft – Initiative zur Menschenwürde, Kongress 18.-21. Juli 07, Ausstellung 3. Mai-3. August 2007, Soziale Skulptur 3. Mai-3. August 2007, Goetheanum, www.ursache-zukunft.net